



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

# SOLLTEN GRUNDSCHULLEHRER VOR ALLEM VORBILD FÜR JUNGEN SEIN? –

ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN STUDIENMOTIVATION VON  
LEHRAMTSSTUDIERENDEN, DISKURSEN UM „MEHR MÄNNER  
IN DIE GRUNDSCHULE“ UND PERSPEKTIVEN GUTER  
(GRUND)SCHULEN


Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland

Vortrag am 7.10.11 in Hildesheim

# GLIEDERUNG

- **1. Studienmotivation von Schülerinnen und Schülern bzw. Studierenden des Lehramts**
- **2. Forderung nach mehr Männern in die Grundschule**
- **3. „Männer als Vorbilder“ als Motivation für das Lehramtsstudium riskiert eine Deprofessionalisierung**





# **1. STUDIENMOTIVATION VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN BZW. STUDIERENDEN DES LEHRAMTS**

# ABLEHNUNGSGRÜNDE GEGEN LEHRAMTSSTUDIUM

## Inhaltliche Ebene

- Persönliche Stagnation
- langweilig und anspruchslos

## Pädagogische Ebene

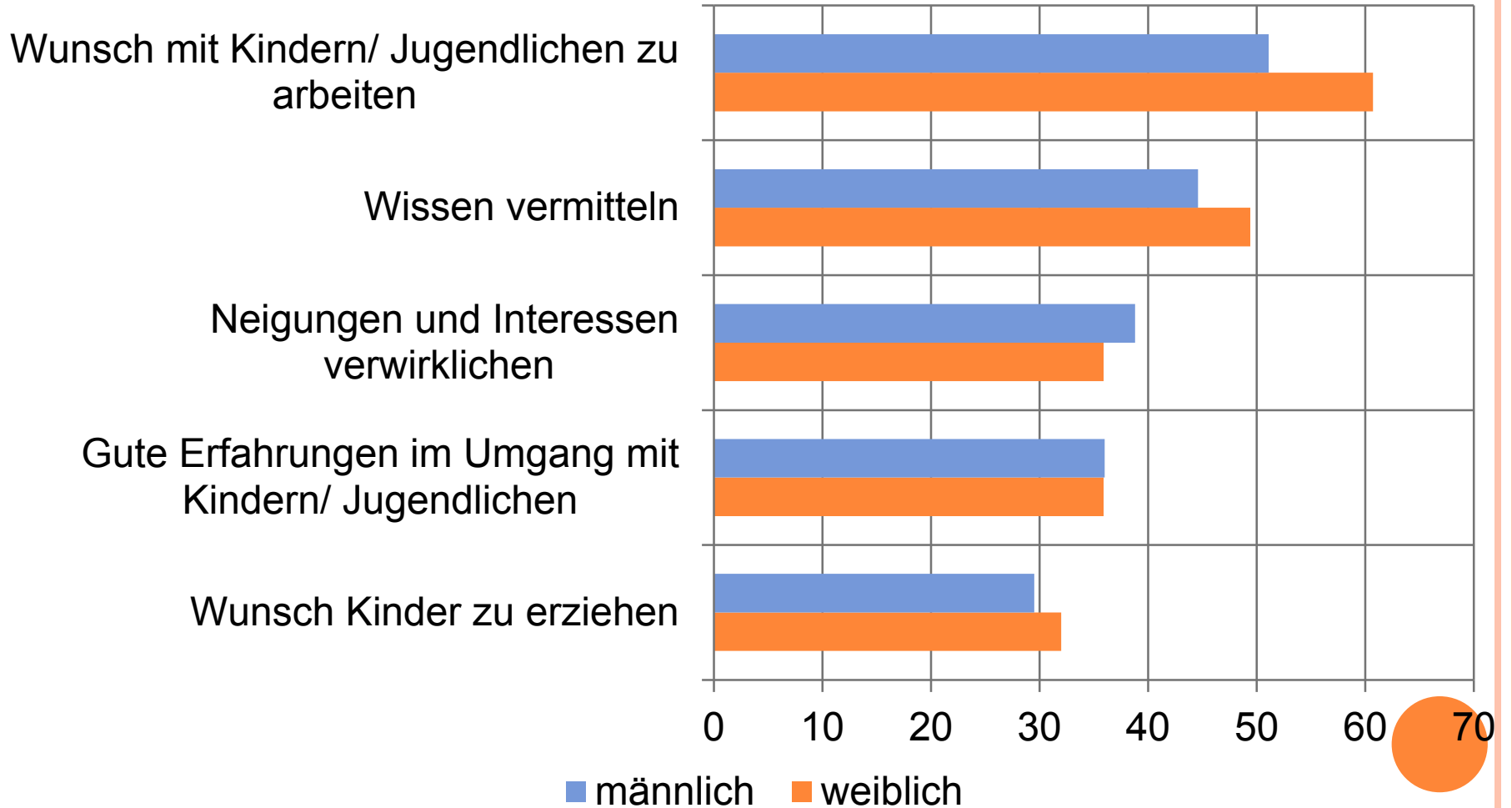
- gesellschaftliche Anspruchshaltung an Lehrkräfte
- hochgradig schwierig

## Doppelte Abwehrstrategie

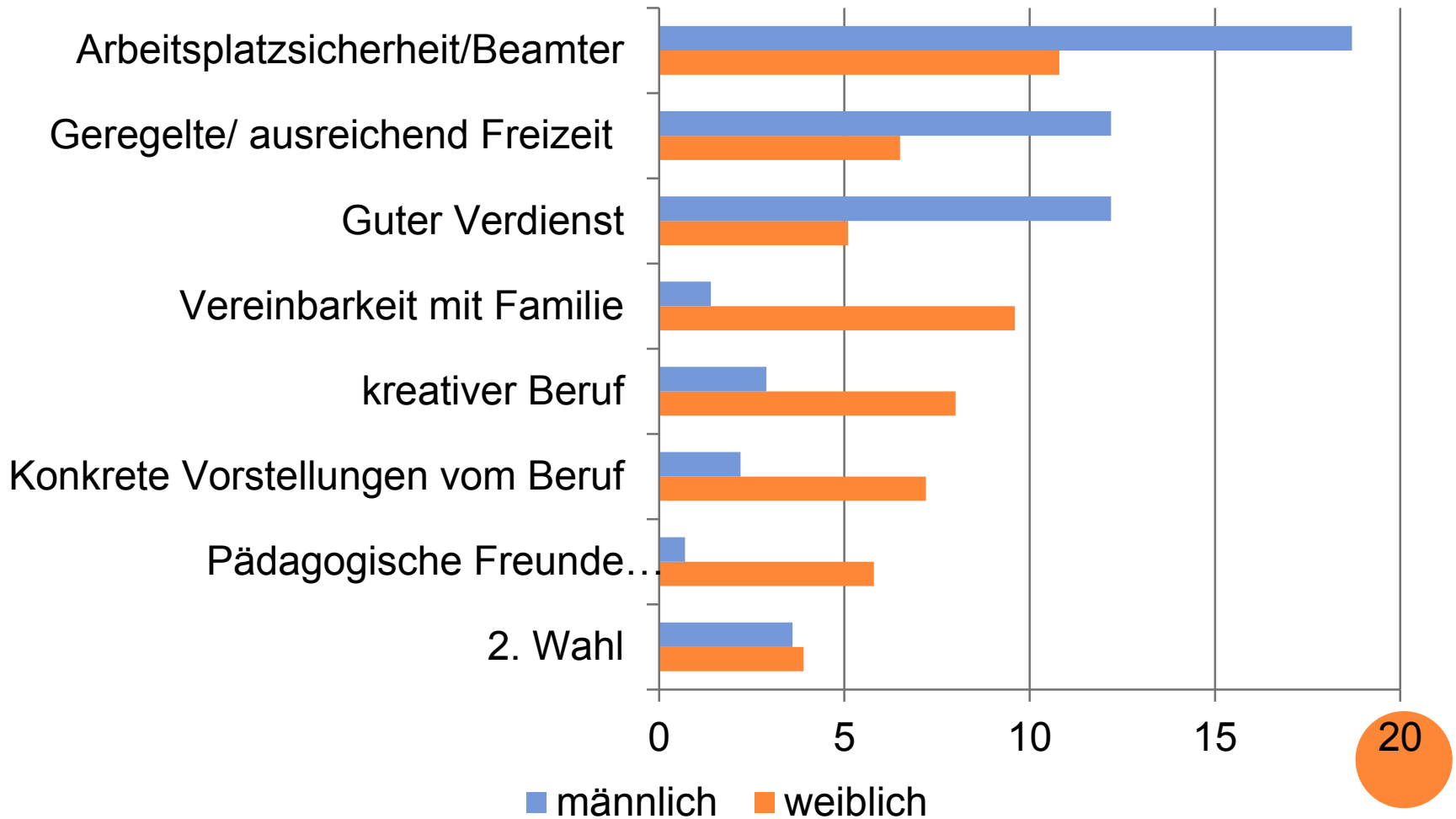
Lehramt wird ambivalent und unbefriedigend



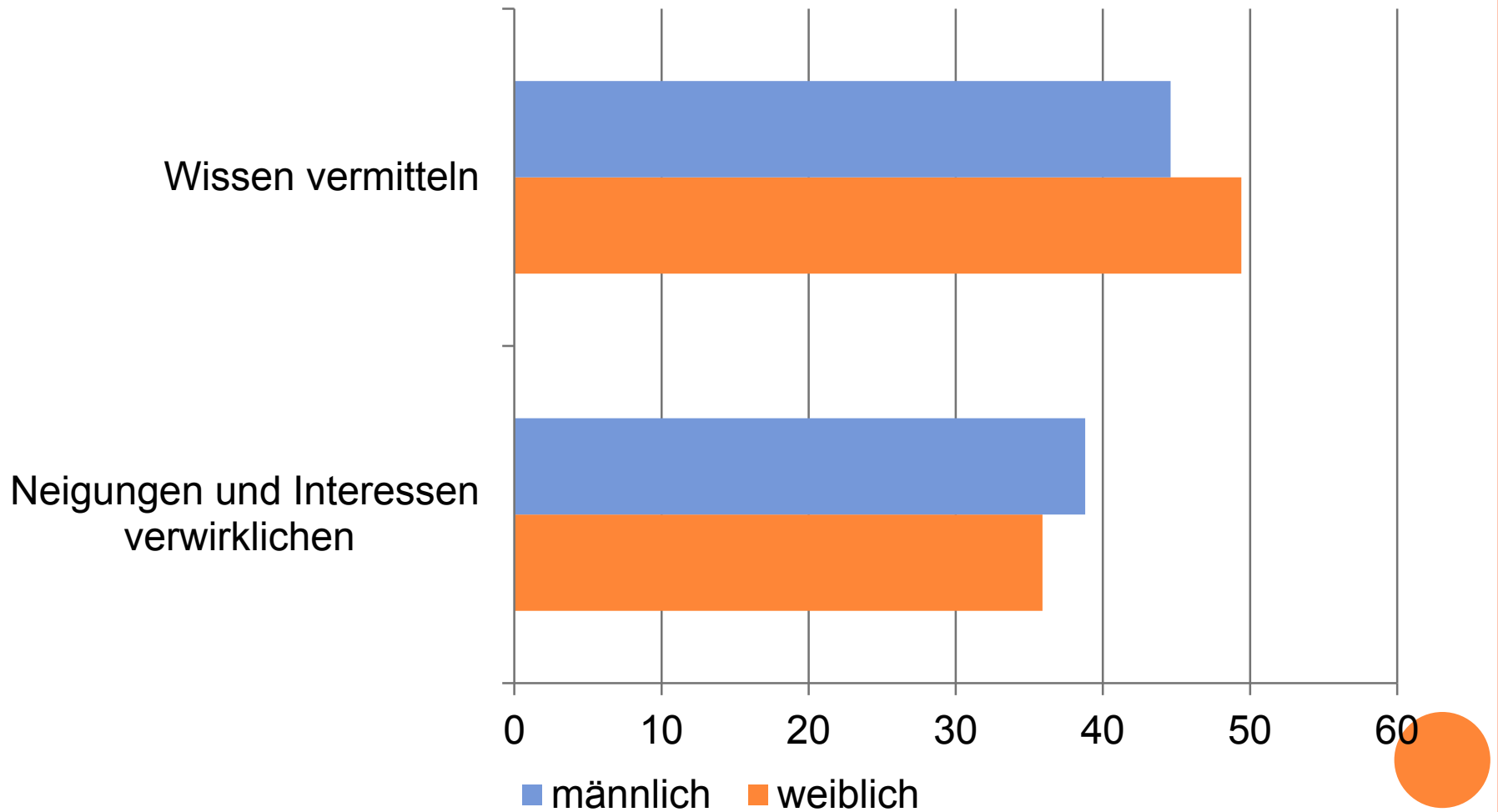
# ERSTSEMESTERBEFRAGUNG



# ERSTSEMESTERBEFRAGUNG



# ERSTSEMESTERBEFRAGUNG



# ERSTSEMESTERBEFRAGUNG

	Primar- und Sek I		Primar-schul-lehramt		Gymnasial-lehramt	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
Wunsch, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten	69%	60%	71%	68%	48%	48%
Wissen vermitteln	44%	50%	41%	44%	64%	48%
Möglichkeit, die eigenen Interessen und Neigungen zu verwirklichen	27%	25%	30%	16%	48%	44%





# ERSTSEMESTERBEFRAGUNG

	Primar- und Sek I		Primar-schul-lehramt		Gymnasial-lehramt	
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.
Wunsch, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten	69%	60%	71%	68%	48%	48%
Wissen vermitteln	44%	50%	41%	44%	64%	48%
Möglichkeit, die eigenen Interessen und Neigungen zu verwirklichen	27%	25%	30%	16%	48%	44%



# ERSTSEMESTERBEFRAGUNG

## Inhaltliche Ebene

- Gewisse  
Anspruchslosigkeit

## Pädagogische Ebene

- Kontakt mit Kindern  
und Jugendlichen als  
zentraler Reiz der  
Tätigkeit

Entkoppelung der inhaltlichen  
von den pädagogischen  
Ansprüchen





## **2. FORDERUNG NACH MEHR MÄNNERN IN DIE GRUNDSCHULE**

## 2.1 LEISTUNGSSTEIGERUNG DURCH MÄNNLICHE LEHRKRÄFTE?

- Familienministerin Kristina Schröder: „Das schlechtere Abschneiden von Jungen liegt unter anderem daran, dass Kindergärten und Schulen weiblich dominiert sind“
- Martin Neugebauer u.a.: IGLU-Ergänzungsstudie
  - Lehrerin oder Lehrer ergibt weder Vorteil für Jungen noch für Mädchen
  - Für Lesekompetenz ist es eher ungünstig, vier Jahre lang einen Lehrer gehabt zu haben



## 2.1 LEISTUNGSSTEIGERUNG DURCH MÄNNLICHE LEHRKRÄFTE?

- Marcel Helbig: ELEMENT-Studie
  1. Kognitive Kompetenzen in Lesen und in Mathematik
    - Lesekompetenzen der Schülerinnen steigen mit steigendem Lehrerinnenanteil – Potentialentwicklung
  2. Kognitive Kompetenzen und Noten
    - Jungen können ihre Kompetenzen weniger gut in entsprechende Noten umsetzen als Mädchen – Arbeitsverhalten
  3. Jungen erhalten seltener eine Gymnasialempfehlung als Mädchen
    - Erklärt sich aus der Bedeutung der Noten



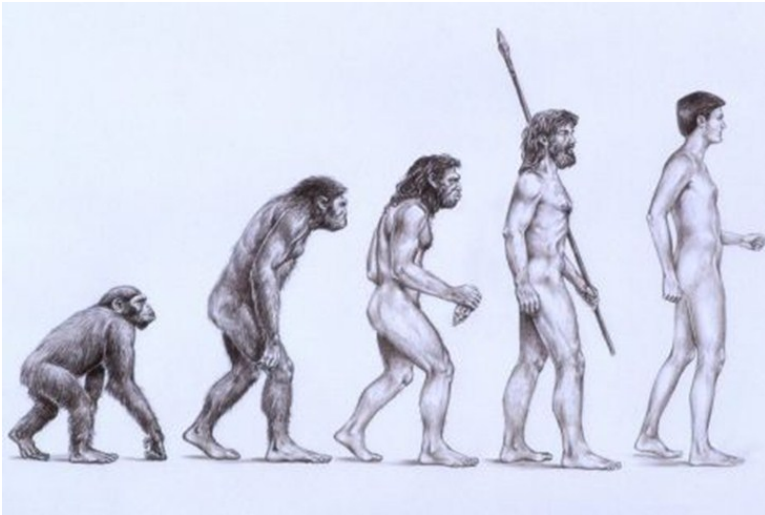
## 2.2 KÖNNEN LEHRERINNEN NICHT ANGEMESSEN MIT JUNGEN UMGEHEN?

- Wolfgang Bergmann: „Wohlfühl-Kuschel-Pädagogik“ – „verhuscht-weibliches Klima“
- Klaus Hurrelmann: Jungen setzen „Duftmarken“, Lehrerinnen akzeptieren das nicht
- Fragen: Ist „andere Pädagogik“ nötig? Praktizieren Lehrer eine solche?
- Allan Guggenbühl: „weibliches Biotop“ und „individualisierte Pädagogik“ widersprechen „Psychologie der Geschlechter“ – die erfordere für Jungen Lehrkräfte als „Oberbandenführer“



# INTERAKTIONSTYL VON LEHRKRÄFTEN

Oberbandenführer



- Barbara Read (2008):
- „disciplinarian“ Stil
- „liberal discourse“
- Disciplinarian Stil ist wesentlich verbreiteter
- Lehrerinnen und Lehrer verwenden beide Stile

„Thus, if feminine styles of teaching are seen as a ‚problem‘, it is unlikely that schools/classrooms could ever equally value both male and female teachers“



# INTERAKTIONSSSTIL VON LEHRKRÄFTEN

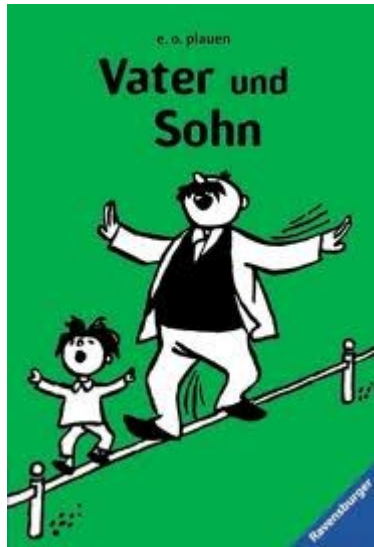
- Andreas Hadjar und Judith Lupatsch:
- „Autoritativer“ Stil verringert Schulentfremdung und erhöht Schulerfolg:
- „eine Kombination aus Führung der Auszubildenden mittels klaren Standards und Regeln einerseits und echtem Interesse an ihnen und ihrer individuellen Unterstützung andererseits“





## 2.3 WAS KANN MIT MÄNNLICHEM ROLLENVORBILD GEMEINT SEIN?

Vaterfigur



Sportler



Manhood qualities



# LEHRER ALS VATERFIGUR

- Grundannahme: Jungen brauchen Vaterfigur
- gleichzeitig: Grundschullehrerinnen sind „mütterlich“
- Paul Sargent – Untersuchung in den USA:
  - Väterlichkeit = Ernährer oder „disciplinarian“
  - Männliches Rollenmodell widerspricht Anforderungen an „Mütterlichkeit“
  - Gefahr in Verdacht sexuellen Missbrauchs zu kommen
  - Gefahr als „unmännlich“ zu gelten



# LEHRER ALS ZUSTÄNDIGE FÜR JUNGENSSPORT

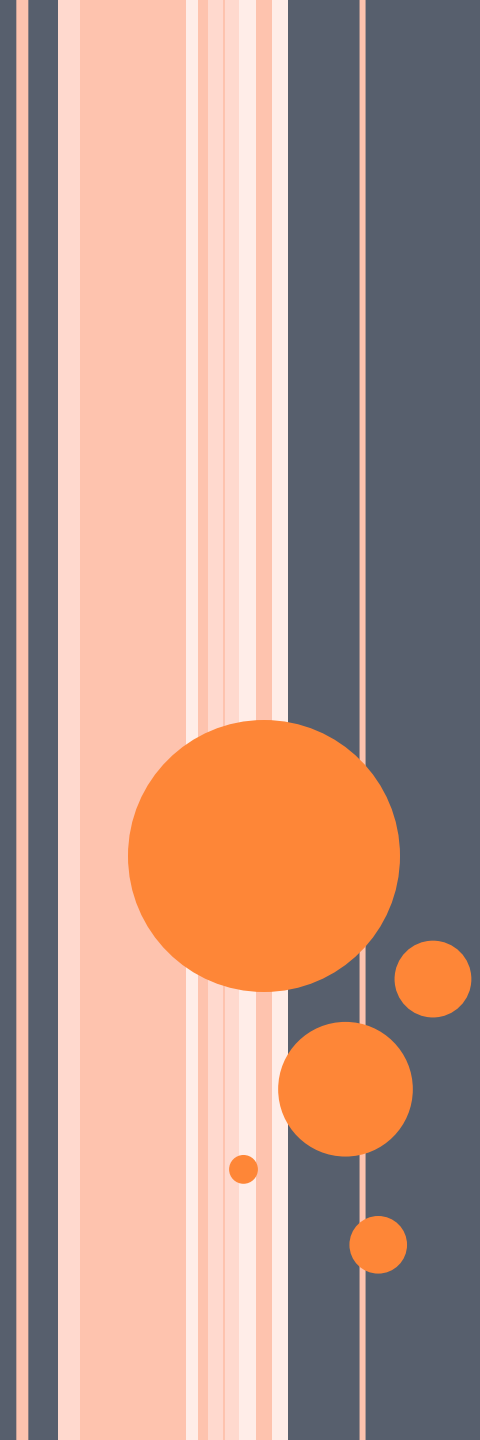
- Mannsein = sportlich? = geeignet, Sport zu lehren?
- Jungen = interessiert an Raufen, Ringen, Fußballspielen?
- Mädchen = desinteressiert an Raufen, Ringen, Fußballspielen?
- Raufen, Ringen, Fußball = wertvoller als Tanzen?



# MEINT MÄNNLICHES ROLLENVORBILD „ECHTE KERLE“?

- „the right kind of man“
- Andere Erwartungen an Männer als an Frauen
- Hegemoniale Männlichkeit - „transnational business masculinity“
- Dichotomie der Zweigeschlechtlichkeit
- Wiederbelebung hierarchischer Geschlechterverhältnisse
- Gefahr: Homophobie, Sexismus und Misogynie





### **3. MÄNNER ALS VORBILDER ALS MOTIVATION FÜR DAS LEHRAMTSSTUDIUM RISKIERT EINE DEPROFESSIONALISIERUNG**

- Vermeintlich natürliche Wirkung von Geschlecht:
  - Väterlichkeit als Kompensation für Kinder alleinerziehender Mütter
  - Sportlichkeit als Ausdruck männlichen Raufens
  - aggressives Durchsetzen von Stärke
- Professionalität:
  - Reflexionsfähigkeit
  - theoretisches Wissen
  - Fragen nach Inhalten von Bildung und Formen von Bildungsprozessen
- Auseinandersetzung mit Gendertheorien

